

«Es wurde noch nicht genug gemacht»

Wohlen Guido Meienhofer setzt sich mit seinem Verein Pro Velo Region Wohlen für das Zweirad ein

VON NICOLA IMFELD

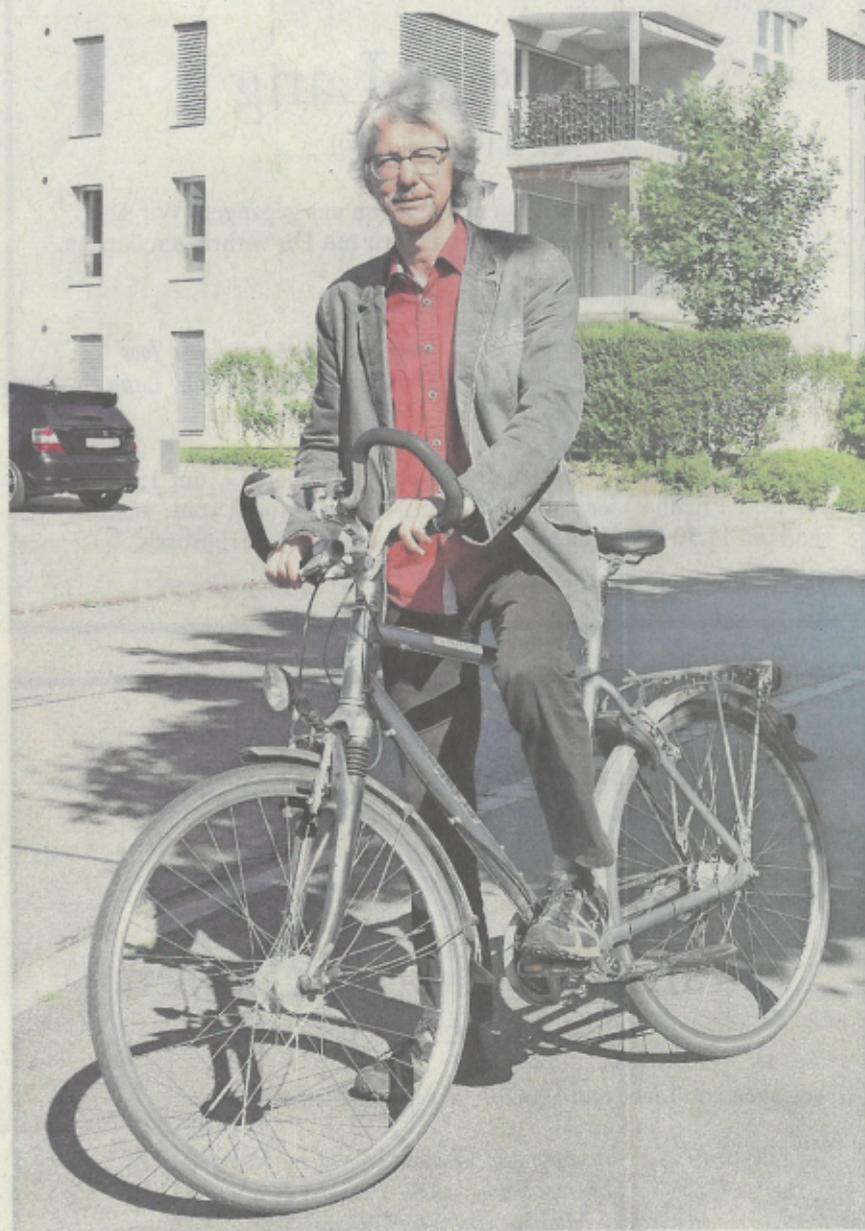
Vor zwei Jahrhunderten entwickelte ein gewisser Karl von Drais aus Deutschland den Urahn des Velos: das Laufrad. Dank dem lenkbaren Vorderrad konnte das Gleichgewicht auch ohne Bodenkontakt der Füsse gehalten werden. Am 12. Juni 1817 legte Karl von Drais auf diese Weise 14 Kilometer in einer knappen Stunde zurück. Es war die Geburtsstunde des Velos.

Seither sind exakt 200 Jahre vergangen und es hat sich einiges verändert. Die Kutschen sind von den Strassen verschwunden, stattdessen zieren lange Züge und Blechkolonnen die Landschaft. Aber auch das Velo hat sich durchgesetzt: Es wird oft für kurze Strecken gebraucht, etwa zum Bahnhof oder zur nächsten Bäckerei.

Auch in Wohlen hat das Velo mehr als nur eine Duftmarke hinterlassen. Noch um die Jahrtausendwende herum wagten die Befürworter, nicht einmal von einem Velostreifen zu träumen. Heute sind in Wohlen zahlreiche gelbe Streifen am rechten und linken Strassenrand eingezeichnet. Und es gibt sogar einen offiziellen Freiämter Veloweg, der 68 Kilometer lang ist und mit dem man die ganze Region erkunden kann. «Es wurde aber noch lange nicht genug gemacht», stellt der «Mister Velo» von Wohlen, Guido Meienhofer, klar.

Sichere Strassen für Velofahrer

Er ist Präsident von Pro Velo Region Wohlen und würde sich wohl seit 1817 für das Velo einsetzen, wäre er damals schon auf der Welt gewesen. Der 58-jährige gründete zusammen mit zwei Weggefährten 2005 den Verein, der heute rund 90 Mitglieder zählt. Pro Velo Region Wohlen setzt sich für die An-



Im Jahr 2005 gründete Guido Meienhofer Pro Velo Region Wohlen.

NICOLA IMFELD

liegen der Velofahrer ein. Viele von ihnen würden sich immer noch nicht getrauen, mit dem Zweirad durch Wohlen zu fahren. «Sie haben Angst vor den vielen Autos oder wurden nicht richtig geschult», konstatiert Meienhofer und nimmt die Waltenschwilerstrasse als Beispiel: «Die ist den ganzen Tag über stark befahren und hat trotzdem noch keinen Velostreifen.»

Meienhofer trägt keinen Helm

Er selbst hat keine Angst vor irgendwelchen Strassen - egal, wie eng sie sind. Täglich radelt er mit dem Velo durch die Zentralstrasse zu seinem Büro im Industriegebiet - und das ohne Kopfschutz. «Wenn ich einen Velohelm aufhabe, werde ich unvorsichtiger, und das ist dann gefährlicher, als wenn ich ohne unterwegs bin», erklärt er. Mit

«Die Waltenschwilerstrasse ist den ganzen Tag stark befahren und hat trotzdem noch keinen Velostreifen.»

Guido Meienhofer

Präsident von Pro Velo Region Wohlen

seinem Verein möchte der Ingenieur erreichen, dass alle Wohlerinnen und Wohler in ihrer Gemeinde das Velo ohne Bedenken benutzen könne - ob mit oder ohne Helm.

Der Einfluss von Pro Velo Region Wohlen ist in den vergangenen Jahren gewachsen, wobei man immer noch nicht richtig Druck aufsetzen könne. «Wir sind in einer Begleitgruppe und beraten so den Gemeinderat», sagt Meienhofer. Ihre Anliegen werden zwar nicht immer erhört, doch immerhin werde mit ihrer Anwesenheit über das Velo diskutiert.

Es geht aber nicht nur um Einflussnahme beim Gemeinderat, sondern auch um die Schulung der Velofahrer. Deswegen veranstaltet Pro Velo Region Wohlen jedes Jahr eine Lichtaktion in verschiedenen Schulhäusern der Region. «Früher haben wir noch am Bahnhof Erwachsene und Studenten beraten, aber das hat sich nicht bewährt.» Sie hätten im morgendlichen Stress jeweils keine Zeit gehabt. Dabei wären einige in den Genuss einer kostenlosen Reparatur gekommen. «Wir hatten jeweils einen Velomechaniker dabei, der an Ort und Stelle die kaputten Lichter reparierte.» In den Klassen zimmern zeige man heuer einen Film über das Velolicht und jeder Schüler erhält einen kostenlosen Velo-Check.

Auch zum festen Programmpunkt sind die alljährlichen Velofahrkurse in Wohlen und Muri mutiert. Die Kinder lernen am Morgen, wie man korrekt in einen Kreisel fährt, währenddessen die Eltern in einem Schulungsraum mit einem Polizisten die Verkehrsregeln auffrischen. Im zweiten Teil gehen die Eltern mit ihren Kindern auf die Strasse. Dann muss Meienhofer die Mamis und Papis jeweils bremsen, weil einige zu viel von ihren Kindern erwarten. «Es bringt niemandem etwas, wenn sie noch während der Fahrt ihre Kinder kritisieren.»

Diese Nachwuchsförderung ist dem «Mister Velo» besonders wichtig, denn: «Je mehr Menschen sich in Wohlen aufs Velo getrauen, desto weniger Autos verstopfen den Verkehr.» Das ist eine Win-win-Situation - für den Velo- und Autofahrer.



Ein Video finden
Sie online unter
www.aargauerzeitung.ch